

Hanau geht Modellwege

Stellenvermittlung über das Internet auf Knopfdruck – Nur passende Personen werden vorgestellt

„Diese Technik könnten wir doch auch bei der Vermittlung von Arbeitslosen prima nutzen“, sagte sich Teamleiter Johann Rausch von der Agentur für Arbeit Hanau im Jahr 2002. Die Technik ist die Software „eSurf“, mit der normalerweise Produkte vermarktet werden. Im September 2002 startete der Hanauer Pilotversuch mit dem etwas holprigen Namen „Arbeitsvermittlungsoffensive innovativ“, kurz AVOi, in Kooperation mit der WILI GmbH.

Während der potenzielle Arbeitgeber telefoniert und auf www.avoi.de surft, können die Vermittler mittels eSurf dem Arbeitgeber zeitgleich Informationen über mögliche Bewerber einspielen. Ob ein Bewerber für den Arbeitgeber interessant ist, wo er Schwierigkeiten sieht oder welche zusätzlichen Anforderungen er stellt, kann sofort abgeklärt werden. Im Idealfall wird gleich ein Vorstellungstermin ausgemacht. „Um neun Uhr telefoniert, um zehn sitzt der Bewerber schon im Personalbüro“, schwärmt Beraterin Silke Gärtner von der WILI GmbH. Außer einem Internetanschluss ist keine besondere technische Ausstattung notwendig. Solch ein rasantes Tempo bleibe zwar die Ausnahme, aber AVOi beschleunige den Vermittlungsprozess erheblich, sagt Rausch von der Arbeitsagentur.

Rund 600 Arbeitslose werden zurzeit von den AVOi-Beratern der WILI GmbH in Hanau betreut. „Im Schnitt liegt die Vermittlungsquote bei 25 Prozent“, so Rausch. Damit sei sie etwa sechs bis sieben Mal höher als auf konventionellem Wege. Wie viele der Vermittelten befristet oder über die halbjährige Probezeit hinaus noch arbeiten, erfasst die AVOi-Statistik bislang allerdings nicht. Auch räumt Rausch ein, dass die Teilnahme an dem Versuch freiwillig sei und man daher von einer besonders motivierten Gruppe ausgehen könne.



Im Auftrag der Agenturen
für Arbeit
Hanau und Frankfurt a.M.

Dennoch kommen in Hanau nicht nur diejenigen in die Bewerber-Datenbank, die besonders gute Voraussetzungen haben, einen neuen Job zu finden. „Wir achten bei dem Modellversuch auf eine bunte Mischung von Leuten“, sagt Rausch. Schließlich wolle man herausfinden, ob dieses Instrument etwas taue.

„Bei den Arbeitgebern rennen wir offene Türen ein“, sagt WILI-Teamleiterin Edith Binkowska. 6000 Mal haben ihre Mitarbeiter bislang Arbeitslose vorgestellt. „Wir servieren den Unternehmen nur die wirklich passenden Kandidaten.“

Aber nicht nur der Arbeitgeber, auch der Jobsucher hat Vorteile. Wer sich über eSurf präsentiert, hebe sich deutlich von anderen Bewerbern ab und die Chancen für ein persönliches Gespräch seien höher, sagt WILI-Projektleiterin Petra Simon-Wolf. „Wenn eine Einstellung nicht klappt, haken wir sofort nach und versuchen zu klären, woran es gelegen hat.“ Das Feedback wird auch von Rausch als sehr wichtig eingeschätzt. Durch die Pufferrolle der Berater könnten Defizite aufgedeckt werden, ohne den Bewerber zu frustrieren. Daran könne man gezielt anknüpfen und dem Arbeitslosen zum Beispiel Fortbildungen vorschlagen.

Inwieweit das Projekt Schule machen wird, ist offen. Den ersten Nachahmer hat AVOi bereits gefunden. So betreut seit April 2003 auch in Frankfurt ein WILI-Berater-Team rund 500 Arbeitslose – mit ähnlich positiven Erfahrungen. Weitere Informationen zum AVOi Projekt unter www.avoi.de

Gerhard Wagner, AA Hanau